



Das Herbstmenü bot Gelegenheit, um mit Nachbarn ins Gespräch zu kommen – hier Karoline Bartmeier, Ernst-Emil und Monika Bahl, Lisbeth Wiesner und Reinhard Schirbel (v. l.).

Ein Treffpunkt für nette Nachbarn

Das Haus Julius-Leber-Weg 10 fällt schon von Weitem ins Auge. Mit seinen acht Stockwerken und seiner hellen Fassade ist es ein Blickfang am östlichen Rand des Hörsterfelds. Doch beachtlich sind auch die „inneren Werte“.

Anfang Mai hat Sahle Wohnen dort einen Nachbarschaftstreff eingerichtet. „Wir möchten ein Wohnklima schaffen, in dem sich unsere Mieter rundum wohlfühlen“, betont Albert Sahle, der gemeinsam mit seinem Bruder Uwe das Unternehmen leitet. Aus diesem Gedanken entstand die Idee des Nachbarschaftstreffs. Doch eine Wohnung, die dafür umge-

wandelt wird, fördert allein noch nicht das nachbarschaftliche Leben, waren sich Albert Sahle und Kundenbetreuer Frank Schonebeck einig. Also galt es, die Bewohner selbst zu fragen, was sie sich an Aktivitäten wünschen oder vorstellen. Und so lud Frank Schonebeck für den 5. Mai zum Ideencafé in den Nachbarschaftstreff.

[weiter auf Seite 2 >>](#)

Straßen im Hörsterfeld: Von-Ossietzky-Ring

1889 geboren, verfasste Carl von Ossietzky, von Beruf Verwaltungsangestellter, 1911 seinen ersten Zeitungbeitrag und engagierte sich bereits 1916 in der Friedensbewegung.

Für internationales Aufsehen sorgte 1931 seine Anklage im so genannten Weltbühne-Prozess. Der Artikel, der dazu führte, hatte die verbotene Aufrüstung der Reichswehr aufgedeckt. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse wurde Ossietzky zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch aufgrund einer Amnestie für politische Häftlinge Ende 1932 vorzeitig entlassen. Doch Anfang 1933 verhafteten ihn die Nationalsozialisten erneut und schickten ihn 1934 in ein Arbeitslager. Völlig ausgezehrt wurde Ossietzky im Mai 1936 in das Berliner

Carl von Ossietzky mit etwa 26 Jahren. (Bild: Bundesarchiv)



Polizeikrankenhaus verlegt, wo man eine weit fortgeschrittene Tuberkulose diagnostizierte. Die Verlegung hatte auch darin ihren Grund, dass zahlreiche internationale Freunde seit 1934 darauf hinwirkten, ihm den Friedensnobelpreis zu verleihen. Als im

November 1936 der Preis rückwirkend für das Jahr 1935 an Ossietzky verliehen wurde, drängte ihn der preußische Ministerpräsident Hermann Göring zur Ablehnung. Ossietzkys Antwort lautete jedoch: „Nach längerem Überlegen bin ich zu dem Entschluss gekommen, den Friedensnobelpreis anzunehmen. Die mir von der Geheimen Staatspolizei vorgelegene Anschauung, dass ich mich damit aus der deutschen Volksgemeinschaft ausschließe, vermag ich nicht zu teilen. Der Nobelpreis für den Frieden ist kein Zeichen des inneren politischen Kampfes, sondern der Verständigung zwischen den Völkern.“

Am 4. Mai 1938 starb Ossietzky mit 48 Jahren an den Folgen der Tuberkulose.



Frank Schonebeck
Ihr Kundenbetreuer
bei Sahle Wohnen
im Hörsterfeld

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor genau zwei Jahren erschien zum ersten Mal unser Infobrief mit Themen rund um das Hörsterfeld. In dieser fünften Ausgabe stellen wir Ihnen drei Familien vor, die den gleichen Namen tragen und auch noch auf derselben Etage wohnen. Außerdem setzen wir unsere kleine Serie über die Straßennamen im Viertel fort.

Am Anfang steht jedoch der Einblick in den Nachbarschaftstreff, den wir für alle Mieter eingerichtet haben. Schauen Sie bei Gelegenheit vorbei. Über die Termine halten wir Sie auf dem Laufenden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen, einen schönen Jahreswechsel und dass Sie sich auch im neuen Jahr rundum wohlfühlen – zu Hause bei uns im Hörsterfeld!

Frank Schonebeck



>> Fortsetzung von Seite 1

Mit dabei war Susanne Groß von der gemeinnützigen Gesellschaft Parea. Die Mutter von drei erwachsenen Kindern ist ausgebildete Gesundheitsberaterin und Gedächtnistrainerin.

Vielfältige Nutzung

Das Ideencafé war ein voller Erfolg. Mehr als 40 Mieter stellten sich ein und machten Vorschläge für die Nutzung des Nachbarschaftstreffs. „Vielfalt ist gefragt“, war nach drei Stunden das Resümee von Susanne Groß. Von der Krabbelgruppe für Kinder unter drei Jahren über Spieletreffs bis hin zu Kaffeeklöns und gemeinsamem Kochen reichte die Palette der Ideen.

Auf den Spieletreff im Juli folgten im August ein Bingonachmittag und das zweite Ideencafé. Dabei wurden auch zwei ‚Paten‘ gefunden, die nun beide einen Schlüssel für die Wohnung haben. Denn der Treff soll den Mietern auch für eigene Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Ein herbstliches Menü

An sämtliche Mieter war die Einladung zum Nachmittagsmenü am 25. September gerichtet. Passend zur Jahreszeit standen Kürbissuppe, Zwiebelkuchen und Feder-



Sorgten für Speis und Trank: Susanne Groß, Stephan Krebs und Ingrid Buchholz.

weißer auf der Karte. Gut 20 Besucher zählte Susanne Groß, die diesmal die Suppe vorbereitet hatte. Als Mundschenk im Einsatz war Mieter Stephan Krebs, der die Getränke besorgte, während der Zwiebelkuchen von Ingrid Buchholz gebacken wurde. Die 74-Jährige wohnt schon seit 33 Jahren zufrieden im Hörsterfeld. Gleich gegenüber sitzt Natalia Teilbert, die mit ihren 43 Jahren schon auf drei Jahrzehnte bei Sahle Wohnen zurückblickt – zuerst im elterlichen Haushalt, doch mittlerweile in einer eigenen Wohnung mit Ehemann und Tochter. Im Vergleich dazu ‚ganz frisch‘ im Hörsterfeld

sind Ekkehard und Dagmar Boß, die seit gut einem Jahr hier leben. „Vier Mal haben wir uns verschiedene Wohnungen angeschaut“, erinnert sich Ekkehard Boß. „Es war schon toll, mit wie viel Hingabe uns Herr Schonebeck beraten hat.“

Sehr zufrieden

Karoline Bartmeier und Reinhard Schirbel sind vor sechs Jahren von Freisenbruch ins Hörsterfeld gezogen. „Wegen des fehlenden Balkons“, erinnert sich Karoline Bartmeier. „Nachdem wir umgezogen sind, hat unser alter Vermieter doch noch einen Balkon angebaut“, fügt Reinhard Schirbel hinzu. „Aber hier gefällt es uns viel besser“, lobt Karoline Bartmeier ihre Wohnung im fünften Stock. Jüngere und ältere, langjährige und neue Mieter – bei diesem herbstlichen Menü haben sich ganz unterschiedliche Menschen zusammengefunden. Gemeinsam ist ihnen die große Zufriedenheit, zu der in Zukunft auch der Nachbarschaftstreff beitragen soll.

Der nächste Termin:

Adventsfeier im Nachbarschaftstreff am 11. Dezember um 15 Uhr.

Die Müller-Etage

Auf etwa drei von 1.000 Klingelschildern in Essen findet sich – statistisch gesehen – Deutschlands häufigster Familienname. Im Haus Von-Ossietzky-Ring 63 tragen drei von zwölf Klingelschildern den Namen Müller. Und alle drei Familien wohnen auf einer Etage.

Am längsten wohnen Franz-Josef und Renate Müller hier. Vor sieben Jahren suchten sie für den Lebensherbst eine kleinere Wohnung, die so geschnitten sein sollte, dass trotz der geringeren Fläche kein Gefühl von Enge aufkommt. „Mein Zahnarzt hat uns den Tipp gegeben, mal bei Sahle zu schauen“, erinnert sich Franz-Josef Müller. Den beiden gefällt bis heute das gepflegte Haus, aber auch der Service: „Sahle kümmert sich zügig, wenn mal was repariert werden muss“, sagt Renate Müller.

Erst seit Ende 2009 wohnen Frank und Kornelia Müller im Haus. Zuvor lebten sie über 30 Jahre in Steele, wo auch Sohn Daniel zur Welt kam, der zeitgleich eingezogen ist – zusammen mit seiner Frau Julia und Tochter Celina. Schon in Steele wohnten die beiden Familien im selben Haus. „Leider hat der Vermieter dort kaum etwas erneuert, und deshalb haben wir uns nach neuen Wohnungen umgeschaut“, blickt Daniel Müller zurück. Bei der Suche



Müller, Müller, Müller. Da muss der Postbote schon genau aufs Klingeltableau schauen. Links davon Frank und Kornelia, Franz-Josef und Renate, rechts davon Julia, Celina und Daniel Müller.

wurden die beiden Familien im Hörsterfeld fündig. Julia Müller ist von dem neuen Zuhause rundum überzeugt: „Hier ist es ruhig, die Wohnung ist schön hell und der Grundriss ist praktischer“, sagt sie und ergänzt: „Das alles bei mehr Wohnfläche und fairer Miete.“

Weil das junge Paar berufstätig ist, freuen sie sich, dass Opa Frank die kleine Celina

zum Kindergarten bringen kann. Er ist morgens schon um vier Uhr auf den Beinen, um das Frühstück für seine Frau zu machen, die bereits um kurz nach fünf zur Arbeit fährt.

So leben drei Generationen der Familie Tür an Tür und profitieren von der Nähe. „Man ist zusammen und doch für sich“, sagt Frank Müller. Eine vierte Generation gibt es übrigens auch noch, verrät er. Seine Mutter, nein, sie lebt nicht im selben Haus, sondern in Steele, kommt häufig zu Besuch. Die direkte Busverbindung ins Hörsterfeld macht's möglich.

Wir sind gerne für Sie da!

Kundencenter Essen-Hörsterfeld

Bonhoefferweg 10, 45279 Essen
Tel.: 0201 521632, Fax: 0201 3104218
E-Mail: frank.schonebeck@sahle.de

Unsere Sprechzeiten:

Di. 15:00 – 17:00 Uhr oder nach Vereinbarung

Impressum

Redaktion und Gestaltung: Sahle Wohnen
Bismarckstraße 34, 48268 Greven
Tel.: 02571 81-0, Fax: 02571 81-402
E-Mail: kontakt@sahle.de
Abbildungen: Sahle Wohnen



Sahle Wohnen

SAHLE WOHNEN. ZUFRIEDEN WOHNEN.